

Rundschau.

Prinz-Heinrich-Flug 1914. Vom 17. bis 25. Mai wird der in diesem Jahre zu veranstaltende Prinz-Heinrich-Flug in zwei großen Etappen über 1800 Kilometer führen. Die erste Hälfte der Strecke geht von Darmstadt über Mannheim, Pforzheim, Straßburg, Speyer, nach Mannheim, Worms und Frankfurt mit einer Zwangszwischenlandung und über Wiesbaden, Koblenz, Köln wieder nach Frankfurt. Die zweite Hälfte führt von Frankfurt über Marburg nach Kassel, Braunschweig, Hamburg mit einer Zwangszwischenlandung, ferner nach Hannover, Minden, Herford, Münster, Osnabrück, Bremen und Hamburg. Am 21. Mai ist eine strategische Aufklärungsübung von Hamburg über Münster nach Köln und am 25. Mai eine taktische Aufklärungsübung bei Köln. Der Flug wird also wiederum nur bis an die Grenzen Württembergs führen. Insgesamt sind 71 000 Mk. an Preisen und Geldentschädigungen vorgesehen, ferner ein Kaiserpreis und ein Ehrenpreis des Prinzen Heinrich. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 beschränkt.

Die deutschen Sparkassen. Trotz der Zeiten Ungunst hat die Sparsamkeit des deutschen Volkes weiterhin zugenommen. Im Monat November verzeichneten die 233 Sparkassen, die ihre Ergebnisse in einer eigenen Zeitschrift veröffentlichen, einen Zuwachs von 15 Millionen Mark. Diese Kassen stellen mit ihrem Einlagenbestand etwa 1/3 des Gesamtbestandes der deutschen Sparkassen dar, woraus auf einen Gesamtzuwachs der Sparsamkeit von 40 auf 45 Millionen im November zu schließen ist. Im Jahr zuvor ergab der November eine Abnahme von 35 Millionen als Folge der Balkankrisis.

Straßburg, 19. Jan. Eine kleine Montagsüberraschung wurde heute den Truppen unseres Standorts beschert. Um 7 Uhr früh wurden sämtliche Regimenter Straßburgs, der Train und die Husaren ausgenommen, auf Befehl des kommandierenden Generals v. Deimling alarmiert. Im Gegensatz zu jenem letzten Garnisonalarm, der von Unterzahlmeister Wolter inszeniert, die Truppen mittels Trommel, Horn und Trompete auf den Polyzug folgte, war der heutige Alarm ein stiller. Es ist jene Art militärisch zu alarmieren, bei der der Alarmbefehl im Standort durch Telephon und Ordonnanz, in der Feld- oder kriegsmäßigen Ortsunterkunft von Mann zu Mann weitergegeben und so nicht lauter als durch mündliche Mitteilung bekannt gemacht wird. Im Feld hofft man von dieser Lärmvermeidung eine bessere Ausnutzung der Überraschung beim Gegner. Ganz ähnlich wirkte auch der heutige stille Alarm. Wohl kaum jemand in Straßburg, der nicht dem Heere angehört, hat es geahnt, daß die gesamte Garnison schlagfertig gemacht wurde. Die Truppen rückten, feldgrau belleidet, gegen 1/8 Uhr früh auf den Alarmsammelplatz ab. Als solcher war der Kronenburger Exerzierplatz bestimmt. Von dort fand unter persönlicher Leitung des kommandierenden Generals eine große Winterübung mit gemischten Waffen statt.

Das Mannheimer Schwurgericht sprach das 18-jährige Dienstmädchen Anna Stegmüller von St. Leon, die am 15. Oktober vorigen Jahres ihr neugeborenes Kind in den Rhein geworfen hatte, von der Anklage des Mordes frei.

Wiesbaden, 19. Jan. Ein schwerer Raubmord ist heute in der Mittagsstunde in der Zahnstraße hier verübt worden. Die Frau des Küfers Valentin Schweizer wurde mittags gegen 1 Uhr, als ihr Mann zum Essen heimkehrte, am Veißposten hängend aufgefunden. Als des Mordes verdächtig kommt ein Schlafbursche in Betracht, der seit acht Tagen bei Schweizer wohnte. Er war stellenlos und von Beruf Dreher. Vor dem Mord hat zwischen ihm und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerstiche am Hals auf. Der Täter hat dann versucht, mit einem Stemmeisen die Kommode aufzubrechen, in der, wie er wusste, 200 M. verwahrt wurden. Da ihm dies nicht gelang, raffte er das in der Nähe befindliche Geld zusammen und entfloh.

Braunschweig, 19. Januar. Hauptmann v. Grono hat mit eigener Lebensgefahr drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet, die auf dem abgereisten und wieder zugefrorenen Teil des Kreuzteiches beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren.

Aus St. Aold wird gemeldet: Am Samstag abend, als der Oberleutnant v. Gottberd vom 9. lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 173 mit geladenem Gewehr über einen Graben springen wollte, entlud sich die Waffe. Die Schrotladung drang dem jungen Leutnant Fölische in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

In Binningen bei Basel geriet ein mit fünf Knaben besetzter Schlitten unter ein Auto. Vier Knaben wurden von dem Lastwagen überfahren und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

In einem vornehmen Münchener Hotel wohnte seit einigen Wochen ein englisches Ehepaar, das Juwelen im Werte von einer halben Million Mark bei sich hatte. Der Engländer erstattete der Polizei Anzeige, daß ein in demselben Hotel wohnender Skandinavier und dessen in einem benachbarten Hotel abgestiegener russischer Freund ihn und seine Frau schon seit mehreren Jahren auf allen Reisen verfolgen und von ihm Juwelen von hohem Werte zu erpressen versucht haben. Die Polizei verhaftete die beiden Expreßler. In dem Badezimmer des Russen fand man eine Schlange, die von Wächtern des Tierparks Hellabronn eingefangen wurde. Es wurde festgestellt, daß die beiden Expreßler und Juwelen diebe das englische Ehepaar in dem Münchener Hotel bestehlen und hierbei die Schlange als Schreckmittel benutzen wollten, um ungehindert den Juwelen diebstahl auszuführen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Jan. Zu den neuesten Quertreibereien innerhalb der sozialdemokratischen Partei Stuttgart teilt jetzt auch die „Schwäb. Tagwacht“ mit, daß vor einiger Zeit in Stuttgart und im Lande eine „anonyme Schmähschrift“ gegen den Genossen Westmeyer verbreitet worden sei. Die Parteinstanzen haben sich pflichtgemäß mit der Angelegenheit befaßt. Nach den Informationen der „Schwäb. Tagwacht“ basiert die Schmähschrift auf einem, übrigens vor mehr als Jahresfrist passierten, harmlosen Vorgang, „den nur die schamhafteste Phantasie in solcher Weise verwerthen konnte“. Welcher Art dieser harmlose Vorgang war, wird von der „Schwäb. Tagwacht“ nicht einmal angedeutet; es wird aber der Wunsch ausgesprochen, daß es gelingen möge, die Verfasser und Verbreiter des Pamphlets zur Rechenschaft zu ziehen. Im übrigen wird von der „Tagwacht“ bekümmert, daß Parteisekretär Bullmer seine Kündigung eingereicht hat und daß Genosse Westmeyer das gleiche zu tun beabsichtigt.

Stuttgart, 19. Jan. (Von der schwäbischen Turnerschaft.) Der Kreisrat der schwäb. Turnerschaft hielt am gestrigen Sonntag unter Vorsitz von Professor Vachenmaier eine Sitzung hier ab, in der über die Austritte von Vereinen Mitteilung gemacht wurde, die bekanntlich auf den Anschluß der Deutschen Turnerschaft an den Jungdeutscherbund zurückzuführen sind. 42 Vereine sind ausgetreten, 12 neu eingetreten. Das nächste Landesturnfest im Jahre 1915 wird in Eßlingen gehalten werden. Der Burgfestplatz soll, wie verlautet, als nicht ausreichend außer Betracht kommen. Am 19. Juli findet das Kreisbergfest auf dem Rosenkain bei Heubach statt. Im Oktober wird ein Wettturnen der besten Geräteturner des Landes in Stuttgart gehalten und am 15. November wird der Kreisturntag sich mit der Wahl eines neuen Kreisvertreters beschäftigen. Einer Anregung von Kreisturnwart Held wegen Einführung eines Prüfungsturnens für die schulentlassene Jugend wurde zugestimmt. Zu der Denkschrift des Reichsausschusses für olympische Spiele, der die Anregung gab, in den Schulen jährlich Prüfungskämpfe zu veranstalten, trat der Kreisrat der Ansicht des Württ. Turnlehrervereins bei, wonach eine sportmäßige, auf einseitige Höchstleistungen gerichtete körperliche Ausbildung sich aus gesundheitlichen und erzieherischen Gründen für

die Schulfugend nicht eigne. Der seitherige, verdiente Kreisvertreter, Gemeinderat Hoffmeister-Ludwigsburg, wurde einstimmig zum Ehrenkreisvertreter ernannt.

Stuttgart, 19. Jan. Am Samstag wurde in Gaisburg ein Fuhrmann von seinem ausschlagenden Pferd, das er, als es die Last nicht mehr weiterziehen konnte, fortgesetzt mit der Peitsche zum Zug antrieb, an die Stirne getroffen und erheblich verletzt.

Heilbronn, 19. Jan. Die 6. Generalversammlung des Verbandes württ. Industrieller wurde am Samstag unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Heilner-Bietigheim hier gehalten. Nach dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers Bayer-Stuttgart umfaßt der Verband heute rund 1000 Mitglieder der ganzen verarbeitenden Industrie des Landes. Die nächstjährige Generalversammlung wird in Ulm gehalten werden. Im Anschluß an die Generalversammlung fand am gestrigen Sonntag eine zahlreich besuchte Industriellenversammlung hier statt, der Vertreter der Ministerien des Innern und des Außern, der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, der Kreisregierung Ludwigsburg, der Handelskammern und verschiedener Gemeinden anwohnten. Ueber die Redaktionsanfrage referierten Kommerzienrat Heilner-Bietigheim, Fabrikant Hauck-Heilbronn und Schiffahrtskommissar Hoffmann. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der mit Entschiedenheit die sofortige Inangriffnahme der Schiffbarmachung des Neckars gefordert wird, weil mit der Durchführung dieses Planes die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes in erster Linie abhängig sei. Die Versammlung begrüßt das energische Vorgehen des Redaktionskomitees in dieser auch von den württ. Handelskammern seit Jahrzehnten nachdrücklich verfolgten Frage und bittet Regierung und Landtag, den Vorstellungen dieser Organisationen so schnell wie möglich die Verwirklichung folgen zu lassen.

Untertürkheim, 19. Jan. Auf Veranlassung des Volksvereins Untertürkheim sprach am Sonntag nachmittag Rechtsanwalt Dr. Reiss (Stuttgart) in einer öffentlichen Versammlung über den Wehrbeitrag. Wie zeitgemäß Vorträge über dieses Thema sind, zeigte der Besuch der Versammlung. Der Redner verstand es auch in ganz ausgezeichnete Weise, den an sich recht spröden Stoff interessant und anschaulich zu behandeln. Politisch bedeutsam ist, was Dr. Reiss in der Einleitung seines Vortrages bezüglich der Vermögenszuwachsteuer hervorhob. Es sei, meinte der Redner, bezüglich dieser Steuer noch nicht aller Tage Abend. Es sei nicht ganz ausgeschlossen, daß der alte Kampf gegen diese Steuer wieder aufgenommen werde. Die Vorgänge im preussischen Herrenhaus und im preussischen Abgeordnetenhaus lassen diese Vermutung gerechtfertigt erscheinen. Eine absolute Sicherheit, daß es bei dieser Vermögenszuwachsteuer bleibe, habe man nicht. An der Hand des Passionsbogens besprach der Redner sodann, wie die einzelnen Rubriken auszufüllen sind. Mit seinen circa zweistündigen Darlegungen erntete Dr. Reiss den lebhaftesten Beifall der Versammlung. (Beob.)

Tübingen, 16. Jan. Als Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand tretenden Musikdirektors Schneckenburger vom Inf. Regt. Nr. 180 in Tübingen wird der Kapellmeister der Gmünder Bataillonkapelle, Kühn, an die Spitze der Regimentsmusik dieses Regiments treten. Das Scheiden dieses um das Gmünder Musikleben sehr verdienten Mannes aus Gmünd wird dort allgemein bedauert.

Schorndorf, 19. Januar. Der Gemeinderat beschloß die Anschaffung von Säbels für die Schutzmännerschaft nach dem Muster der Stuttgarter Polizei. Anlaß zu diesem Beschluß bildete folgender Vorgang: Der Schutzmann Joos hatte in der letzten Woche die Verhaftung eines redaktionell verfolgten Burschen, des 25 Jahre alten Alfred Müller von Oberurbach, vorzunehmen. Müller zog dabei ein scharf geschliffenes Messer und versuchte auf den Schutzmann einzufechten. Dieser zog sofort seinen Säbel, und es gelang ihm, den Stich durch einen wuchtigen Hieb abzuwehren. Die Verhaftung konnte erst erfolgen, nachdem Müller kampfunfähig

nach, den 21. Januar 1914.
Sagung.
im Hirscheiden unserer l. Mutter
te Gonzelmann Witwe,
geb. Barthe,
Innahme sagen herzlichsten Dank
den Hinterbliebenen.

Dobell, 20. Januar 1914.
Sagung.
Teilnahme an der Beerdigung
Vaters, Großvaters, Bruders
agers
m Friedrich Pfeiffer,
alt Waldhornwirt,
geföhltten Dank
nden Hinterbliebenen.

Der Art sind vorrätig in der
G. Mees'schen Buchdr.



auf

erarifikel

ngebot

den reellen Preisnachlaß
prüfen, denn jede Sohle
den vorder Fabrik
ngeprägten
allen Preis.

Ende:

G. m. b. H.

27 **Telefon 1890**



gemacht worden war. Für das mutige Verhalten des Schuhmanns bewilligte der Gemeinderat eine Geldprämie von 25 Mark, außerdem wurde dem Schuhmann die Anerkennung des Gemeinderats ausgesprochen.

Heidenheim, 20. Januar. Wie sehr das Baugewerbe unter den misslichen wirtschaftlichen Verhältnissen leidet, geht u. a. auch daraus hervor, daß in letzter Zeit über das Vermögen mehrerer Bauunternehmer der Konkurs eröffnet worden ist und daß verschiedene neue Wohnhäuser nicht an den Mann gebracht werden können.

Beutelsbach, 19. Jan. Die erledigte Ortsvorsichterstelle hier war in letzter Zeit im „Staatsanzeiger“ zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Gehalt des neuen Ortsvorsichters und Verwaltungsaktuars soll mit Einschluß der Nebeneinkommen rund 4200 Mark betragen. Am letzten Samstag lief der Meldungsstermin ab. Es haben sich 29 Kandidaten beworben. Die Wahl ist am 30. Januar.

Enzweihingen, 19. Jan. Als der 8jährige Knabe Blessing sich auf der Straße tummelte, öffnete ein Altersgenosse das Fenster und schuß mit einem Lustgewehr heraus. Ein Stöckchen drang dem Kameraden ins Auge. Der Arzt hofft, wenn keine Eiterung eintritt, das Auge zu retten. Da die Schießwunde so allmählich auch die jüngsten Glieder der Menschheit ergreift, so fragt man sich, warum man auf derlei Vergnügungen keine Steuern schlägt oder ganz unterdrückt. In Italien kann man es doch auch.

Friedrichshafen, 20. Januar. Die badische Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung hat die Absicht, vier weitere Dampfer zu erbauen und auf dem Untersee in Dienst zu stellen. Sie sollen eine tägliche viermalige Verbindung zwischen Radolfzell, Reichenau und den Hörgemeinden herstellen.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 19. Januar. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Berichtsmoche weiter befestigt, da die Ernteberichte von Argentinien wieder ungünstiger lauteten und insbesondere durch die anhaltende starke Kälte die Flugschiffahrt durch Eisgang gehindert ist. Dieser Faktor tritt um so mehr ins Gewicht, als die Vorräte an den Binnen-Hafenplätzen nicht von großer Bedeutung sind. Inlandsware, die durch die Kälte auch trockener und besser wird, hat mehr Beachtung gefunden. Die Preise konnten etwas ansteigen. — Der diesjährige Frühjahrssaatkrautmarkt findet am Montag den 9. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Lokale der Landesproduktendörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag den 7. Febr. vorm. an das Sekretariat der Dörse einzuliefern. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sach. Weiz. Nr. 0: 83.— M bis 84.— M, Nr. 1: 82.— M bis 82.50 M, Nr. 2: 81.— M bis 81.50 M, Nr. 3: 79.50 M bis 80.50 M, Nr. 4: 26.— M bis 27.— M, Mele 9.— M bis 9.50 M (ohne Sach netto Kaffe.)

Dermisches.

IIA und IIIA. Beim Regelabend wird Dr. jur. Haas als erster an die Tafel geschrieben. Ein erst vor kurzem angestellter Finanzassessor mit gleichem Namen ist ebenfalls zum Regelabend geladen und auch sein Name soll auf die Regelstafel kommen. Der Tafelführer fragt ihn: „Haben Sie auch zwei

Marga.

Roman von C. Crone.

171 (Nachdruck verboten.)

Daß der Vater nicht gleich bereitwillig Blanca in die Kamille aufnehmen würde, darauf war der Sohn gefaßt gewesen, aber die gemachten Einwendungen übertrifften ihn.

Sah er selbst nicht klar, oder war die Mutter ihm doch zuvorgekommen?

„Natürlich will ich Dir kein Hindernis in den Weg legen“, begann Baron Grisch wieder, aber im merklich kühleren Ton. „Sagt es sich so, und seid Ihr bereit, die Folgen auf Euch zu nehmen, falls die Zukunft sich weniger rosig gestalten sollte, dann folge Deinem Herzen. — Nur muß die Form jetzt gewahrt werden.“

„Gib Du mit der jungen Dame sprichst, mußt Du wissen, ob Ihr überhaupt zu leben habt. Ich will nicht, daß die engeren Vorgänge des Hauses unnötige Verbreitung finden. Zwischen Hans und Gesellschaft besteht eine Wechselwirkung, auf welche das erstere besondere Acht haben muß.“

„Verteilt sich“, antwortete Hannibal in derselben knappen Weise, wie vorhin die Mutter.

Ihm wurde immer trostloser zu Mut.

Eine halbe Stunde später brachte der Hotelwagen ihn zur Eisenbahn.

Er hatte Blanca nicht gesehen. Es war besser so. Sie würde auch ohne ein Begegnen an ihn glauben, bis er sprechen dürfte.

aa? (im Namen). Hörend kommt darauf die Antwort: „Nein, nur IIIA!“

In einem Kantonsstädtchen des Sundgauer war Gerichtstag. Vor dem Hrn. Amtsrichter erschien Hühelpeters Nazi mit seiner besseren Hälfte, die sich beide scheiden lassen wollten. Als Scheidungsgrund gaben sie fortwährender Paß und Streit an, die ihnen das Leben zur reinsten Hölle machten. „Mini Frau esch allein d'Schuld“, meinte der Nazi. „Käm komm i heim, so brialt un schelt das Lumpennisch met mer, as is als af un dervo laise möcht.“ „Du besch a Lump un net ich“, erwiderte die jungferliche Frau; und sich an den Hrn. Amtsrichter wendend, fuhr sie fort: „Wann er e paar Sä em Sach het, so hoch er im Wertshäs ob mer a Biß Brot d'heim han oder net.“ Der Amtsrichter, ein erfahrener Mann, merkte gleich, was die Blöde geschlagen hatte. Er nahm zuerst die Frau auf die Seite und ermahnte sie, doch nicht sofort mit ihrem Mann zu schimpfen und zu schelten, wenn er nach des Tages Last und Sorgen sich ein Glas Bier leihte. Das sei kein Verbrechen, falls er keinen Mißbrauch damit treibe. Uebrigens würde ihr Mann gewiß mehr zu Hause bleiben, wenn sie ihm freundlich und lebenswürdig begegne und er sich in seinem Heim wohlfühle. „Sehen Sie, liebe Frau“, meinte der Amtsrichter, „wenn Sie jedesmal Ihren Kopf aufsetzen, wenn der Mann heimkommt, dann geht er den Hut auf und geht ins Wirtshaus.“ Dann nahm sich der Beamte den Mann vor, dem er zuredete, doch an das Wohl seiner Familie zu denken und nicht alles Geld ins Wirtshaus zu tragen. Auch dürfe er nicht so empfindlich sein, wenn seine Frau hin und wieder aus Mißmut und Verdruß über ihre schlechte Lage etwas schimpfe. Außer der Sorge um den Haushalt habe sie auch noch Feldarbeiten zu besorgen, so daß es ganz begreiflich sei, wenn zuweilen die schlechte Laune bei ihr überhandnehme. Auch sei der Mann des stärkeren Geschlechts, das sich durch kluges Nachgeben nichts vergebe. Dieses glückliche Zureden half, und es dauerte nicht lange, bis sich der Mann und die Frau versöhnend wieder die Hand reichten. Im Fortgehen meinte aber der Nazi treuherzig zu dem Amtsrichter, indem er ihm gutmütig auf die Schulter klopfte: „Galtet, Herr Amtsrichter, Ihr sen o g'hierote? Mer merkt's glich an Euer groß Erfahrung.“

Als der Zucker nur in Apotheken zu haben war. . . . Viele Jahrhunderte hindurch durften Konfekt und andere Süßigkeiten nur in Apotheken und zwar nur auf Grund eines ärztlichen Rezeptes verkauft werden. Das erscheint unglücklich, ist aber erklärlich, wenn man — so schreibt die „Opinion“ — bedenkt, daß der Zucker, der zuerst nur in ganz kleinen Mengen aus dem Orient eingeführt wurde, für die Alchimisten ein kostbares Studienobjekt bildete, er hatte damals beinahe dieselbe Bedeutung, die heute das Radium hat. Das Altertum kannte nur aus Honig hergestellte Süßigkeiten. Der Zucker gelangte erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts, als in Syrien und in Spanien Zuckerröhre angebaut wurde, in den pharmazeutischen

Handel. Die Alchimisten und die Ärzte schrieben ihm wunderbare Eigenschaften zu, und das größte Wunder bestand darin, daß die Kranken diese „Medizin“ sehr gerne nahmen und von ihr auch nach der Genesung nicht mehr lassen wollten. Wer einmal Zucker geleckt hatte, behauptete ständig, um die gezuckerten Pastillen weiter genießen zu dürfen, daß er sehr erkrankt sei; aber nur die reichen Leute konnten sich den dauernden Genuß leisten, denn es war nur wenig Ware auf dem Markt, und die Preise waren infolge der großen Nachfrage bald ins Fabelhafte gestiegen. Als König Johann von den Engländern gefangen gehalten wurde, durften die Pariser Apotheken nur an vornehme Herren verkaufen, weil — so hieß es in einem königlichen Edikt — die Bürgerschaft sparen müsse, um zu dem für die Freilassung des Königs zu zahlenden Lösegelde beizutragen zu können. Im Jahre 1484 setzten die französischen Apotheker es durch, daß durch ein königliches Dekret den Drogenhändlern der Verkauf gezuckelter Pastillen verboten würde. Der Konkurrenzkampf zwischen Apothekern und Drogisten bestand also schon damals. Wer also ein Schlecker war und seinem Gaumen nicht bloß mit Honig schmeicheln wollte, mußte, um sich Zucker verschaffen zu können, mit einem regelrechten Rezept in die Apotheke gehen.

„Stecht meine Pfeife an!“, waren die ersten Worte, die Louis Cicosty, der in Yonkers, New York, unter einem Eisenbahnzug gekommen war, sprach, als man ihn etwa neun Stunden nach dem Unglück mit furchtbaren Verwundungen neben den Schienen vorfand. Der Bedauernswerte hat einen Schädelbruch erlitten; ferner sind ihm beide Arme und ein Bein abgequetscht worden. Jedenfalls muß der Uebersahrene furchtbare Schmerzen ausgestanden haben, und es zeugt schon von geradezu eisernen Nerven, wenn er nach den qualvollen Stunden, die er nach dem Unglück verbrachte, nichts seliger wünschte, als ein Pfeifchen schmauchen zu können. Seiner Bitte wurde auch willfahrt, und während er im Automobil zum nächsten Krankenhaus geschafft wurde, rauchte er munter drauflos. So schwer der Fall an und für sich ist, so haben die Ärzte doch nicht alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben, da der Mann, was ja auch seine „Gemittsworte“ bezeugen, eine eiserne Konstitution besitzt.

Der bekannte und allseitig beliebte

große Zeitungs-Katalog für 1914

der Haasenstein & Vogler A.-G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe.

Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem großen Gebiete des Zeitungswesens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Der praktisch eingetragene Notizkalender wurde beibehalten, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der nach Branchen geordneten Fachzeitschriften. Ausführliche, beachtenswerte Angaben vieler Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, dem ferner dieselbe freundliche Aufnahme zuteil werden wird wie in den Vorjahren.

Sie nahm sich vor, die Freundin später zu zersprengen, zu tödnen.

Als die Tafel aufgehoben war, verfuhr Blanca, sich Glinor zu nähern.

Neben dem lebhaften Wunsch, dieser das vermeintliche Herzleid tragen zu helfen, hoffte sie auch etwas über Baron Hannibals plötzliche Abreise zu erfahren; denn von den mehrfachen Ueberraschungen, die der Tag schon gebracht, war diese doch noch das Unbegreiflichste.

Gestern Abend hatten sie sich ja beide so sehr auf das heutige Wiedersehen gefreut. Ein Begegnen, von dem sie angenommen hatte, es würde ihr die Erfüllung ihres innigsten, still gehaltenen Wunsches bringen.

Hier lag ein rosiges Schimmer über die klüßlichen Bäume und in den blauen Augen leuchtete es hell und heiß auf.

Jetzt stand Blanca hinter der Baronin und Glinor. Sie wartete nur noch eine Pause ab. Frau von Dahlberg sprach eifrig mit Frau von Patry und Hannu. Glinor hatte sich ganz abgewandt.

„Hannibal hat einen lang gehegten Plan angeschlossen, und ist nach seinem Gut Almenhof gereist“, sagte die Baronin so laut, daß es im weiten Kreise gehört werden konnte. „Der Eifer läßt ihm keine Ruhe. Er beillt sich, das Haus auszubauen und in stand zu setzen, und wenn ein junger Mann sich mit solchen Umänderungen trägt, die alles bis dahin Bekannte über den Haufen werfen, dann kann man, ohne besondere Sebergabe zu besitzen, voraussagen, was die Triebfeder dazu ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hierzulande 20 Pf. Postgelde. Abonnements nehmen alle Postämter und Poststellen entgegen.

Berlin, 21. S. ratisch Staatssekr. Dr. Raempff erdteilt mit, daß der Mandat niedergelegt Beratung des C. Innern fortgesetzt erkennen gerne an, zu unserer Wirtschaft zertrennbar verbund Wenn er namens an dem Schuge und unbedingt wens festzuhalten, so sind vollste Unterfertigung an dem bisherigen Mit dem Staatssekr. des Zolltarifs, Entwicklung, für notwe leben, das muß jed einen solchen Aufsch des Schutzolls, von sondern auch die Ministerialdirektor Regierung erklären, bisher festhalten ist Ausland auton zugunsten des seit gewachsenen Getreid Erhöhung der russis Holzhandel schwa (S. Bpt.): Es ist in der sozialpolit der Umwandlung krankentassen tritt Zahlen, die der S hat, um den Aufsch weisen, besagen gar ist nicht auf den S auf die Fortschritte Auch die freihändl Aufsöwung genom Halbfabrikate und die der Fertigfabri Damit werden die wenn wie die Hall schleudern, unsere können. Wenn geschast sei in der La zu können, so ist d Zolltarif der Furpor genommen hat. Einfuhrscheine an für unsere östlichen sollte doch zu dem Deutschland sollte wo die Zahl der Kosten der großen wurde. Wenn stati daß mit der letzten Abschlächtungen der nommen hat, so ist die deutsche Zuchtsau erfüllt hat. (Große der Arbeiter ist das ihrerseits die Geburt für eine schrittweise Rerialdirektor Müller Zoll- und Handelsp unsere Erzeugnisse im nicht zu. Auch unser sogenannten Bülow-A Aufsöwung genom Man hat unferem vorausgefagt, sie w Industrie herbeiführ